

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Auspostämtern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für die Redaktion abends von 8<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr — Telephonamt 274.

**Insertionsgebühren:** Für die 6 gelappten Korpus- oder deren Raum 20 Pf., für Exakte in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für persönliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Bekleben außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telephonamt 274.

## Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratiseilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg  
Für Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 254

Mittwoch, den 29. Oktober 1913.

153. Jahrgang

**Die Entscheidung des Bundesrats über Braunschweig.**  
Einstimmige Annahme des preussischen Antrages.  
Die heutige Sitzung des Bundesrats, die sich mit der Regelung der braunschweigischen Frage zu befassen hatte, dauerte gegen eine Stunde. Wie wir zuverlässig hören, wurde der preussische Antrag nicht erst, wie es sonst üblich ist, einem Ausschuss überwiesen, sondern sofort vom Plenum beraten. Eine kommissarische Beratung hielt man, da ja in den letzten Tagen und Wochen zwischen den einzelnen Bundesregierungen direkt verhandelt worden ist, nicht mehr für nötig. Die Abstimmung ergab die einstimmige Annahme des preussischen Antrages. Im Laufe des heutigen Nachmittags wird eine amtliche Mitteilung in dieser Angelegenheit erscheinen.

Gleichzeitig ist heute in Braunschweig die außerordentliche Tagung des Landtages eröffnet worden, in der die Thronfrage für das Herzogtum geregelt werden soll. Die heutige Sitzung war aber nur der Legitimation der Mitglieder gewidmet. Wann die bedeutungsvollen Verhandlungen beginnen werden, steht noch nicht fest. Auch ist noch nicht absolut sicher, an welchem Tage das Herzogspaar Ernst August seinen Einzug halten wird. Der Regent Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg verläßt jedenfalls Braunschweig am 31. Oktober. Vorher wird ihm als Dank für seine Wirksamkeit ein Ehrengeld überreicht werden.

Mit der heutigen Beschlußfassung des Bundesrats steht offenbar auch die Ankunft verschiedener Persönlichkeiten zusammen, die im Hotel „Der Kaiserhof“ abgeiegen sind, und zwar: vom Hofe in Braunschweig Generaladjutant von Schmidt-Dankward, Vorsteher des Kabinetts Ober-Stallmeister Freiherr von Birkenwald, Hofmarschall Kammerherr von Klend; aus Gmunden: Wirtlicher Geheimer Rat und Kammerherr Freiherr von der Benje und Freiherr Dr. von Sehele.

**Der Wortlaut des Bundesratsbeschlusses.**  
Aber den Beschluß des Bundesrats in der Braunschweiger Frage erfahren wir noch in Ergänzung unseres Artikels auf der 1. Seite, daß der Bundesrat einstimmig beschloß hat:

1. Die Überzeugung der Verbündeten Regierungen dahin auszusprechen, daß die Regierung des Bringen Ernst August in Braunschweig im Hinblick auf die inzwischen eingetretene Veränderung der Sach- und Rechtslage mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung vereinbar ist, 2. die Braunschweigische Landesregierung davon in Kenntnis zu setzen.

Die amtliche Meldung über den Verlauf der heutigen Bundesratsitzung lautet wie folgt:

Nachdem in der heutigen Plenarsitzung des Bundesrats der Vertreter der Herzoglich braunschweigisch-lüneburgischen Regierung Staatsminister Hartwig unter Vorlegung der Verzichtsurkunde davon Mitteilung gemacht hatte, daß Seine Königliche Hoheit der Herzog von Cumberland auf den Thron Braunschweigs verzichtet habe, beschloß der Bundesrat einstimmig, dem Antrag Preussens wegen der Thronfolge in Braunschweig zuzustimmen.

**Braunschweig, 27. Oktober.** Die außerordentliche Landesversammlung wurde heute im Sitzungssaale des Landtagshauses eröffnet. Minister Radkau verlas eine Anrede, in der er zunächst von dem Beschluß des Bundesrats Mitteilung machte und dann fortfuhr: „Die Erwartung dieses hochbedeutungsvollen Beschlusses hat die Einberufung dieses außerordentlichen Landtages veranlaßt. Erfüllung von hoher Freude und tiefbewegter Stille stehen wir somit nach 28jähriger Wirksamkeit des Regentensgesetztes unmittelbar vor der Thronbesteigung Seiner Königlichen Hoheit des Bringen Ernst August, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg. Es muß dem leidenden Minister vorbehalten bleiben, in der nächsten Sitzung die einschlägigen Vorgänge, soweit solches zurzeit möglich ist, darzulegen und zu würdigen. Schon heute ist aber hervorzuheben, daß die Landesregierung in formeller und sachlicher Übereinstimmung mit dem Standpunkte Seiner Königlichen Hoheit es für angezeigt erachtet, die Regelung der landesfürstlichen Rente in Höhe der jetzigen Bezüge des erlauchten Regenten durch die dem Ausschuß der Landesversammlung bereits zugegangene Vorlage nach vor dem Regierungsantritt Seiner Königlichen Hoheit herbeizuführen. Weitere sachliche Vorlagen kommen für die Zeit bis zum Regierungswechsel voraussichtlich nicht in Betracht. Für die Zeit nach dem Regierungswechsel muß alles Weitere naturgemäß vorbehalten bleiben. Hiernach erteile ich, höchsten Befehle gemäß, den außerordentlichen Landtag für eröffnet.“ Nach Vereidigung der neu gewählten Mitglieder ließ der Vizepräsident Lambrecht die Wahl der für den ersten

Präsidenten in Vorschlag kommenden Abgeordneten vornehmen. Während einer Pause wurde die Liste der Gewählten dem Herzog-Regenten zur Befestigung vorgelegt, der den an erster Stelle vorge schlagenen Abgeordneten Krieger (Wolfenbüttel) als ersten Präsidenten bestätigte.

**Deutsches Reich.**  
\* Berlin, 27. Oktober. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilen im Neuen Palais bei Potsdam. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

\* München, 27. Oktober. Die Entscheidung darüber, ob die Königfrage in einer Vorlage an den Landtag gebracht werden soll, scheint unmittelbar bevorzuziehen. In der Kammer der Reichsräte ist heute darüber vertraulich beraten worden, desgleichen werden anheftend heute die Fraktionen der Abgeordnetenammer in vertraulicher Beratung zu der Frage Stellung nehmen.

**Karlsruhe, 27. Oktober.** Die badischen Volkspartei, die Nationalliberalen, die fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokraten, geben heute ihren Wahlausruf für die am 30. d. Mts. stattfindenden 20 Stichwahlen in Verbindung mit den getroffenen Wahllokalen bekannt. Danach wird die nationalliberale Partei von der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie in sieben Wahlkreisen unterstützt. Die fortschrittliche Volkspartei erhält von der nationalliberalen Partei und den Sozialdemokraten in zwei Wahlkreisen Hilfe, die Sozialdemokratie von den beiden anderen Parteien in vier Wahlkreisen. Ferner ziehen die Sozialdemokraten ihre Kandidaturen zugunsten der fortschrittlichen Volkspartei in zwei Wahlkreisen und zugunsten der nationalliberalen Partei in einem Wahlkreise zurück. Schließlich verzichtet die fortschrittliche Volkspartei auf ihre Kandidatur zugunsten der Sozialdemokratie in einem Wahlkreise. In drei Wahlkreisen werden die Parteien der Linken den Wahlkampf selbst ausfechten.

**Trovin und Umgegend.**

\* Apolda, 24. Oktober. Mit Leuchtgas vergiftet hat sich die Hausdame des praktischen Arztes Dr. Müller hier, Fräulein Hilfi Braun aus Leubingen bei Sommerda. Die Lebensmüde hatte in Abwesenheit Dr. Müllers gifthaltige Pulver aufgeschüttelt und die Gaschale aufgedreht, nachdem sie sämtliche Schlüsselränder mit Papier verklebt hatte. Außerdem soll die Tote mit einer Schür um den Hals, das Ende mit der linken Hand haltend, aufgefunden worden sein. Über die Ursache, die die junge Dame in den so frühen Tod trieb, verlauten verschiedene Gerüchte.

**Halle, 26. Oktober.** Der Blankenheimer Tunnel war Gegenstand der Erörterungen in der Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrates der Direktionsbezirke Erurt-Halle in Halle a. S. Der Vertreter der Handelsammer Wühlhauen, Fabrikbesitzer Dopp, brachte bei der Besprechung des im Gange befindlichen Winterfahrplanes eine an die Handelsammer gerichtete Klage zur Aussprache. Es handelt sich um fast einjähriger Zeit regelmäßig mit bedeutender Verpätung eintreffenden Personenzug 578 Sangerhausen-Nordhausen-Kassel D., der um 6.15 Uhr abends von Halle abfährt und um 10.15 Uhr in Veinfelde eintreffen soll. Die Eisenbahndirektion in Halle gab die Be rechtigung dieser Beschwerde zu, und erklärte die geringsten Unregelmäßigkeiten aus dem Umbau des Blankenheimer Tunnels, der augenblicklich nur einseitig befahren werden kann. Die Züge müßten bei der vorzugsweisen Berücksichtigung der Schnellzüge oft warten. Doch wäre die Vollendung des Tunnelumbaus bestimmt zum 17. November zu erwarten. Dann würde der Fahrplan auch wieder regelmäßig eingehalten werden können.

**Naumburg, 25. Oktober.** Der Verband der Berufstätigen für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen tagte heute nachmittags im Hotel „Zur Post“. Der Vorsitzende, Obermeister Albert Mundt aus Weisenfels, leitete die Verhandlungen. Er gedachte des verstorbenen Mitgliedes Kumpfe-Merzdorf. Es wurde beschlossen, die Witstünde an der Turbinenvergitterung der Königsmühle zu Merseburg bei der vorgelegten Behörde vorzutragen und um deren Abhilfe zu bitten. Das soll auch bezüglich Absperrung der alten Saale bei Köffen geschehen, da durch eine solche Einengung des Wassers der Fischbestand in der dortigen Gegend gefährdet ist. Die Abwässer der Stadt Leipzig und ihre für die Luppe und Weiße Elster nachteiligen Folgen sind wieder einmal Gegenstand der Beratungen. Nach wie vor wird der Verband bestrebt sein, mit den anderen Interessenten für eine Besserung der misslichen Verhältnisse für die Fischerei tätig zu sein. Die Versammlung beschloß; aus der

Bereinstimme 100 Mark für das Aussehen von Fischbrut zu verwenden. Die Erörterungen ergaben, daß der Anfang in dem laufenden Jahre gegen die vorausgehenden Jahre überall im Verbandsgebiete zurückgegangen ist. Die kalten Wächte haben die Fische ruhen lassen. Eine Verminderung des Abbestandes kann nicht angenommen werden. Erfolgreich waren die Mitteilungen, daß die Beheimatung des Krebses in verschiedenen Gegenden weiter fortföhrt.

**Stadtorbneten-Sitzung.** Merseburg, 28. Oktober.

Die geführte Sitzung der Stadtorbneten wurde abends um 6 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Grempler, mit einer Mitteilung über die Ergebnisse der städtischen Sparfasse im Geschäftsjahre 1912 eröffnet. Diefelbe wird zur Kenntnis genommen.  
Der Verein für Heimatkunde löste, von dem ihm 1. St. beim Umbau des Bekräfters bewilligten 6000 Mark die noch restlichen 800 Mark zumenden zu wollen und motiviert diesen Bedarf näher. Der Herr Bürgermeister legt namens des Magistrats wohlwollende Ermüdung zu. Es handelt sich vornehmlich um die Konfierung der Balken-Interzuzie aus dem alten Rathaus.

Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft Wahl der Beisitzer und ihrer Stellvertreter für die Stadtorbnetenämter. Es wird die 3. Abteilung am 25. November von früh 11 bis abends 8 Uhr in 4 Lokalen wählen: 1. „Tioli“ (Wahlort: Stadtrat Ziehe, Stellvertreter: Stadtrat Barth), 2. „Herzog Christian“ (Wahlort: Stadtrat Blankenburg, Stellvertreter: Stadtorbneten Wahl), — Diefelbe bittet, von feiner Wahl Abstand zu nehmen. 3. „Kochstraße“ (Wahlort: Stadtorbneten Landesrat Rabe, Stellvertreter: Stadtorbneten Volktrat), 4. „Goldene Augel“ (Wahlort: Stadtrat Dr. Wolff, Stellvertreter: Rechnungsrat Heper). — Die 2. Abteilung wählt am 26. November von 11 bis 1 1/2 Uhr im „Tioli“ und die 1. Abteilung im Rathaus.

Aus der 1. Abteilung wird ausgeschrieben, sich scheiden aus die Stadtorbneten Zedert, Günther, Lange und Stollberg; aus der 2. Abteilung die Stadtorbneten Dietrich, Schröder und Wittenbecher; aus der 3. Abteilung die Stadtorbneten Frauenheim, Herrtütz und Hübel.

Der nächste Punkt, Wahl der Elektrizitäts-Kommission, wird nach dem vorher eine zeitlang in nicht-öffentlicher Sitzung verhandelt worden ist, von der Tagesordnung abgelehnt.

In die Markt-Kommission werden gewählt die Herren Eise, Volktrath und Zülich.

Das Protokoll für die Bebauung des Grundstücks der früheren Gasanstalt hat in der Form, wie es dem Bezirksausfuss vorgelegen hat, einige unwesentliche redaktionelle Änderungen erfahren, welche gutgeheißen werden.

Der folgende Punkt betrifft direkten Strombesitz von der elektrischen Zentrale für das Bootshaus, sowie für die Gärmererey Richter und Hartung. Berichterstatter Herr Stadtorbneten Wahl. Der direkte Bezug wird den drei Interessenten gestattet. Die Berechnung geschieht nach dem städtischen Tarif. Es wird noch ein Stimmzettel aufgestellt.

Der folgende Punkt betrifft Beschaffung einer Haus-Telephon-Anlage für das Krankenhaus. Berichterstatter Herr Stadtorbneten Zuzitzart Scholz. Die Kosten, 890 Mark, werden bewilligt. Es sollen an mehreren Stellen legen. „Schwarzer“ angebracht werden.  
Der nächste Punkt betrifft Einrichtung einer Haus-Telephon-Anlage im Kastellgebäude. Die Kosten betragen sich auf 257 Mark und werden bewilligt. Herr Stadtrat Ziehe befürwortet vor allem einen Anschluß im Schlafzimmer des Hausmars, da das im Interesse der Sparfasse liegt. Auch bei Nachtzeit müßte die Polizei logisch telephonisch erreicht werden können.

Herr Stadtorbneten Werneke regt an, das im Umbau begriffene Rathaus künftig Stadthaus zu benennen, was der Herr Bürgermeister in Erwägung ziehen will.

Der folgende Punkt: Kostenzulammenstellung für den 10. Ausbau des Leitungsnetzes durch die A.G.E.B., findet dahin seine Erledigung, daß die Zusammenstellung ausgegeben wird. Summe: 280 Mark 37 Pf.

Der nächste Punkt betrifft Ausbesserungsarbeiten am Gebäude der Altenburger Kinderbewahranstalt. Das Dach ist schadhaft, es sind ca. 100 Mark für Reparaturkosten nötig, die bewilligt werden.  
Für den Kunkterein werden 100 Mark bewilligt.

Der nächste Punkt betrifft Einrichtung einer städtischen Ruhegehaltstafel für Beamte und Lehrer. Berichterstatter Herr Stadtorbneten Eichardt. Die Sache wird an eine Kommission verwiesen, in welche die Herren Eichardt, Kademacher und Schenke gewählt werden; leitens des Magistrats gehören ihr an die Herren Bürgermeister Dr. Saade und Stadtrat Ziehe.

Der folgende Punkt betrifft: Bauliche Veränderungen am Grundstück Weiße Mauer 19. Es handelt sich um Umbringung von Fenstern nach der Kita zu. Diefelbe wird genehmigt. Für jedes Fenster ist eine Anerkennungsgeld von jährlich 1 Mark zu zahlen.  
Damit schließt die öffentliche Sitzung.

**Tafel.**

**Militärisches.** Nach der vor einigen Tagen erschienenen Rangliste besteht das Offizierkorps des hiesigen 3. Bataillons des 8. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 153 aus folgenden Herren: Major von B a u m b a ch (Kommandeur), Major von H e n t i n g (beim Stabe), Hauptleute H ü n d e n (10. Kompanie), v o n M e n g e s (9. Kompanie), G ü t h e (11. Kompanie), v o n K e h l e r (12. Kompanie), v o n L a n g e n d o r f f (beim Stabe), v o n B i e d a u (inzwischen als Stabshauptmann zum Infanterie-Regiment Nr. 24 verlegt), Oberleutnant v o n W i n t e r f e l d (10. Kompanie), Leutnants Freiherr von K e h n e r g e (Adjutant), v o n B u r g s-

ber.  
ere Woh-  
er sich  
her dazu  
ein.  
sternsalon  
bergehen  
mitglied.  
en  
ie. Alle  
Freier-  
Durch-  
verföhren  
schließen.  
in gratis  
(38)  
ogel  
rei.  
e  
rei.

dorff (10. Kompagnie), Böckers (9. Kompagnie), von Loeper (11. Kompagnie), Schmidt (12. Kompagnie), Stabsarzt Dr. Zedel, Zahnmeister Baumgärtner.

\* Der Reichsanwalt, bisher 8%, ist auf 5 1/2% ermäßigt worden.

\* Die diesjährige Kreisconferenz des Kreisjudeninspektionsbezirks Merseburg I findet morgen, Mittwoch, den 29. Oktober, von vormittags 9 Uhr ab im „Tivoli“ zu Merseburg statt.

Planola-Konzert. Wie wir hören, findet nächsten Freitag, den 31. d. Mts., abends 8 Uhr, in „Müllers Hotel“ ein Planola-Konzert statt, das durch die Mitwirkung des Konzertsängers Herrn E. Augspach aus Halle einen besonders künstlerischen Genuß verspricht.

Wichtig für Schneiderinnen. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen gebeten: Auf Wunsch sieht sich der deutsch-evangelische Frauenbund veranlaßt, zu versuchen, einen zweiten Meisterinnenkursus für Schneiderinnen zustande zu bringen.

Vom Rathaus.

Merseburg, 28. Oktober.

Nach vor wenigen Wochen schmückten sich die deutschen Wälder mit dunkelgrüner Laube; es fällt zur Erde, geräuschlos und müde, und wo es noch haftet am Stamme, da nimmt es eine andere Färbung an: braun, rot und gelb, und der Dichter singt von bunten Wäldern.

vernehmen, welches zwischen Magistrat, Stadtverordneten-Kollegium und Bürgerchaft herrscht, zum Schluß ausruft: Aber die Wästen, die Wästen! Je nun, früher, zu Großmutterzeiten, als man noch harmlose Lieber hatte, sang man nach großväterlicher Weise eins, das fing an: „Ich tanns ja nicht ändern, es ist nun mal so.“

Die Stadtverordneten-Wahlen sollen nun in 4 Wochen vollzogen werden, und man hat auf die „Genossen“ insofern Rücksicht genommen, daß fünfzig in vier verschiedenen Lokalen, in der dritten Abtheilung, gewählt werden soll, bis 8 Uhr abends.

Kirch liegt in Ketten und Banden. Kirch hatte bekanntlich vor einigen Jahren der Staatskasse des Herzogtums Anhalt Dessau-Cöthen-Bernburg eine Visite abgetan und sich die Taschen voll Gold und Silber gesteckt.

Ausschluß der Öffentlichkeit bedeutet jowiel, daß von den Verhandlungen niemand etwas erfährt, der nicht dazu befugt ist. So wie die Verhältnisse jetzt liegen, gibt es keinen Ausschluß der Öffentlichkeit, wenigstens insofern nicht, als jeder, der Wert darauf legt, den Verhandlungen zuzuhören, dazu ohne weiteres imstande ist.

Ein Gemeinwesen, bei dem alles in Ordnung ist, von dem die Bürger eine gute Meinung haben und das auch die Anerkennung der höheren Instanz findet, muß allen als erstrebenswertes Ziel dienen, die zur Mitarbeit an seinem Gedeihen beufen sind.

Diener sein. Nicht nach Gold, Weibrauch und Myrrhen verlang das Herz, wenigstens nicht nach dem kalten, blinkenden Gold, sondern nach dem tief im Grunde des Herzens schlummernden, der Außenwelt nicht sichtbarem Golde.

Dem Gedächtnis der Leipziger Völkerschlacht

sind drei Medaillen gewidmet, welche im hiesigen Museum zur Ansicht ausliegen. Es liefern einen interessanten Beitrag zur heimathlichen Geschichte und rufen in dem Betrachter die Erinnerung an jene schweren Zeiten wach, welche auch Merseburg nicht unberührt ließen.

1. Bronzemedaille aus dem Jahre 1813 (Gesicht von Fräulein Werner hier). Auf der Vorderseite die Brustbilder Kaiser Franz I. von Oesterreich und Kaiser Alexanders von Rußland. Auf der Rückseite kämpfende Truppen und Stadtansicht im Hintergrunde.

2. Offizielle Medaille des Deutschen Partienbundes zur Einweihung des Völkerschlacht-Denkmal in Leipzig 1913. Auf der Hauptseite eine Ansicht desselben mit entsprechender Umschrift, auf der Rückseite der preussische, österreichische und russische Mar den napoleonischen Adler niedertämpfend.

3. Bronzemedaille mit gleichem Gepräge, aber kleiner. (Gesicht des Herrn Walderheim.) Über Medaillen im Allgemeinen sei noch bemerkt, daß dieselben sowohl für die politische als auch für die Kultur- und Kunstgeschichte von großer Bedeutung sind.

800jährige Merseburger Reminiscenz.

Vor 800 Jahren erließ Papst Balduis II. ein Schreiben de dato Rom den 27. October 1113 an Erzbischof Adelgot von Magdeburg und seine Suffraganen mit dem Auftrag, den zum Bischof von Merseburg Ernannten, dann aber vertriebenen Gerhard zu restituiren und seine Sache zu unteruchen.

Die schlechte Verdauung, an der nervöse Schulkinde wie auch viele Ermüdete leiden, bedingt eine vorichtige Ernährungsweise. Sehr leicht verdaulich, zugleich aber nahrhaft, wohlschmeckend und billig ist das altbewährte Nährmittel „Kufele“; es regt den Appetit an, hält die Verdauung in Ordnung und trägt wesentlich zur Hebung des allgemeinen Wohlbestehens bei.

Osram-Draht-Lampe



Unzerbrechlich 70% Stromersparnis Brillantes weisses Licht

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „Osram“ tragen. — Überall erhältlich. Auerergesellschaft, Berlin O. 17

**Vermischtes.**

**Egling bei Landsberg a. U.** 27. Oktober. Sonntag nachmittag wurde in einem Hofweg zwischen Egling und Britzsch die Leiche der 21jährigen Gütertochter Therese Wegmüller von Beuerbach, die als Kellnerin in Mehring bei Augsburg in Diensten stand, aufgefunden. Es liegt zweifellos Mord vor; vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur. Die Leiche wurde im Feuerhaus in Egling niedergelegt bis zum Eintreffen einer Gerichtskommission. Das Mädchen hatte sich am gleichen Tage in Mehring zum Morgenzug begeben, um seine Eltern zu besuchen.

**Paderborn, 27. Oktober.** An Salskufen untersiehung der Fahrkartenausgeber Berges 24 000 Mark amtlicher Gelder. Er flüchtete, stellte sich schließlich selbst der Polizei in Berlin.

**Heidelberg, 27. Oktober.** Eine eigenartige Studentenaffäre, die schon seit mehreren Monaten spielt, wird, nach dem „Heidelberg Tageblatt“, zur Zeit in akademischen Kreisen lebhaft besprochen. Der Angefallene eines Filmunternehmens in Schierbach hatte zwei Mitglieder der Heidelberg Landesmannschaft Cherusia überredet, gegen Geld eine Sabelnmaße auszusuchen, damit sie für ein Filmdrama kinematographisch aufgenommen werden könne. Auf diesen sonderbaren Vorschlag sind die beiden Herren eingegangen. Die Landesmannschaft Cherusia begab sich am 26. Juli in Corpore nach Schierbach, gruppierte sich zu einer materiellen Staffage um die beiden Kaufanten und es entwickelte sich vor dem eigrig am Kaften drehenden Filmopereur ein schwerer und blutiger Säbelkampf. Jeder der beiden Kaufanten soll 500 Mark für diese einzig dastehende „Seldental“ eingetauscht haben. Die beiden

anderen Heidelberger Landesmannschaften Teutonia und Jarungia haben wegen dieses Vorfalles Einspruch bei dem Konzeß des Koburger L. C. erhoben, der vor einigen Tagen in Leipzig Stellung zu diesem „Heidelberg Filmdrama“ genommen hat. Er fand ein derartiges Vorgehen einer schlagenden Verbindung ungeheuerlich und beschloß, die Cherusia auf vier Semester zu renonziieren. Die hiesige Studentenchaft nimmt in einigen Tagen Stellung dazu und die Universität wird sich voraussichtlich auch noch mit der Angelegenheit beschäftigen. — Von anderer Seite wird berichtet, daß die beiden Kaufanten nicht der Landesmannschaft Cherusia angehört.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Aufgebot.**

Von der Hinterlegungsstelle bei der königlichen Regierung zu Merseburg ist das Aufgebot folgender Geld- und Wertmassen beantragt worden:

1. Schraplau, Unteramt-Hinterlegungsstelle von 260 Mk. 53 Pf. Kapital und 84,56 Mk. Zinsen hinterlegt am 8. Mai 1883. Hinterlegter zur Substanz des Unteramts Schraplau gehörige Ablösungskapitalien.
2. Franke'sche Erben Aufgebotsmasse von 513 Mk. 75 Pf. Kapital und 171,02 Mk. Zinsen hinterlegt am 12. Juli 1882 vom Gutsbesitzer Eduard Franke in Blankenheim. Empfangsberechtigte sind die Erben der am 21. Dezember 1821 zu Blankenheim verstorbenen Christiane Elisabeth Franke geb. Kete.
3. Krojch'sche Spezialmasse in der Ohe'schen Substation von 0,13 Mk. Kapital. Hinterlegt am 23. November 1882 vom Amtsgericht Halle a. S.
4. Wiegand-Georg'sche Substation, 33 Mk. 75 Pf. Kapital und 7,50 Mk. Zinsen hinterlegt am 17. März 1883 vom Amtsgericht II in Pettstedt.
5. Sühle'sche Spezialmasse von 16,58 Mk. hinterlegt vom Amtsgericht Nr. III in Halle a. S. am 30. März 1883 in der Kontursache der Saalkloßschloß-Bierbrauerei-Gesellschaft für Erben des J. Sühle in Halle a. S.
6. Zausch'sche Spezialmasse von 34,90 Mk. Kapital und 7,50 Mk. Zinsen hinterlegt vom Amtsgericht Halle a. S. am 30. März 1883 in der Kontursache der Saalkloßschloß-Bierbrauerei-Gesellschaft für die Erben des Bierarztes W. Zausch in Halle a. S.
7. Schneider'sche Substitutionsmasse von 44,90 Mk. Kapital und 6,50 Mk. Zinsen hinterlegt vom Amtsgericht Sangerhausen am 30. März 1883 für den Fleischhauer Benjamin Schneider und Ehefrau Friederike; gebildet für den fürstlichen Forstinspektör Heinemann in Holzengel und diesen zur Einziehung überwiesen.
8. Baumgarten'sche Aufgebotsmasse von 60 Mk. Kapital und 15 Mk. Zinsen hinterlegt vom Schmiedemeister Wilhelm Winkler und dessen Ehefrau Caroline geb. Haund in Nauendorf am 25. April 1883. Empfangsberechtigt sind die Gebrüder Johann Gottfried und Friedrich Gottvortau Baumgarten bzw. deren Erben mit je 30 Mk.
9. Richter'sche Aufgebotsmasse von 72 Mk. Kapital und 14,50 Mk. Zinsen hinterlegt vom Vormund der vier Geschwister Wiesner, Vogherbermeister Hermann Riging in Delitzsch. Empfangsberechtigt sind: Friedrich Wilhelm Richter, Wilhelm August Richter und Johanna Rosine Richter aus Delitzsch mit je 24 Mk.
10. Kuprich und Apitz, Kautionsmasse von 1,72 Mk. Kapital und 333 Mk. Zinsen hinterlegt vom Gläubigerarbeiters Friedrich Apitz in Frauenhagen am 28. April 1883 in der Streitmasse mit dem Halbschmied Gottfried Kuprich in Maasdorf. Rest von 323,11 Mk.
11. Zeißler & Geißler, Streitmasse von 3,90 Mk. Kapital hinterlegt vom Gerichtsvollzieher Freiß in Naumburg a. S. am 5. Mai 1883 in der Zwangsvollstreckungssache des Weinhändlers Carl Zeißler in Naumburg wider den Kaufmann Eduard Geißler dafelst.
12. Meyer'sche Spezialmasse von 2,04 Mk. Kapital hinterlegt vom Amtsgericht Abt. III Halle a. S. am 8. Mai 1883 in der Houwel-Kontursache. Empfangsberechtigt ist die Firma C. F. Meyer in Köln.
13. Winkler'sche Spezialmasse von 22,31 Mk. Kapital hinterlegt vom Amtsgericht Abt. III in Halle a. S. am 8. Mai 1883 in der Houwel-Kontursache. Empfangsberechtigt ist Maurermeister W. Winkler in Görlitz.
14. Volkmer & Strecker Spezialmasse von 4,25 Mk. Kapital hinterlegt vom Amtsgericht Abt. III in Halle a. S. am 8. Mai 1883 in der Houwel-Kontursache. Empfangsberechtigt ist die Handelsgesellschaft Volkmer & Strecker in Görlitz.
15. Reichenheim & Oppenheim, Apitz'sch Streitmasse von 29,35 Mk. Kapital, 14,29 Mk. Zinsen hinterlegt vom Gerichtsvollzieher Tag in Merseburg am 9. Mai 1883 in der Zwangsvollstreckungssache Reichenheim und Oppenheim wider den Kaufmann Apitz'sch in Merseburg wegen einer Nachpfändung der Witwe Meyer in Merseburg. Rest von 483,70 Mk.
16. Dackliger Aufgebotsmasse von 18,63 Mk. Kapital hinterlegt vom Landwirt Heinrich Konneberg in Dacklig für die auf den dem Hinterlegter gehörige im Grundbuche von Dacklig Band 8 Artikel 106 eingetragene Hypothek, deren Inhaber unbekannt ist.
17. Bieler'sche Substitutionsmasse von 124,52 Mk. Kapital und 30 Mk. Zinsen hinterlegt vom Amtsgericht in Kößelitz am 8. Juni 1883 in der Bieler'schen Substation von Nauendorf K 1/53. Rest von 498,11 Mk.
18. Wiegandt, Blechstedt'sche Streitmasse von 4 Mk. Kapital hinterlegt vom Gerichtsvollzieher Pöschel in Halle a. S. am 25. Juni 1883 in der Zwangsvollstreckungssache des Kaufmanns D. Wiegandt in Altfeld i. U. gegen den Inhaber der Firma P. Kayler, Oskar Blechstedt in Halle wegen des Anspruchs des Kaufmanns Hermann Hitzsche in Halle a. S. auf vorzugsweise Befriedigung.
19. Stephan, Bornsheim Streitmasse von 3,75 Mk. Kapital hinterlegt vom Gerichtsvollzieher Pöschel in Halle a. S. am 17. Juli 1883 in der Zwangsvollstreckungssache des Konom W. Stephan in Merseburg wider den Fuhrmann Gottlob Bornsheim in Halle a. S. auf Antrag des Zimmermanns August Schöne in Halle a. S. wegen des Anspruchs auf vorzugsweise Befriedigung.
20. Sparfassenbuch Nr. 1485 der Stadtsparkasse Gröfenhaindichen über 13 Mk. hinterlegt am 26. November 1881 in der Schinkel'schen Kuratelsache.
21. Ein Kompaß von Reußler im Werte von 20 Pf., hinterlegt am 19. Dezember 1881 vom königl. Amtsgericht in Stollberg a. S. in der Unterlegungssache wider die Ehefrau Widner wegen Unterlegung.
22. Eine Zylinderuhr in messingener Kapel im Werte von 8 Mk.

hinterlegt vom Amtsgericht Merseburg am 30. Juni 1882 in der Unterlegungssache gegen Mey aus Merseburg.

Alle Beteiligten werden aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf die ausgetobten Massen spätestens in dem auf

**den 30. Dezember 1913, mittags 12 Uhr**

vor dem königl. Amtsgericht in Merseburg Zimmer 19, anberaumten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die Ausschließung ihrer Ansprüche gegen die Staatskasse erfolgen wird.

Merseburg, den 20. Oktober 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Verfammlungen für die Stadt Merseburg finden nach einer Bekanntmachung des königlichen Landratsamtes vom 20. Oktober d. J.

**Montag, den 3. November d. J. im Greziershaus der Infanterie-Kaserne, Weikensferstraße Nr. 46** hierelbst statt.

Dabei haben sich vorzustellen:

**Vormittags 9 Uhr 15 Minuten**

die Mannschaften der Jahresklassen 1906, 1907 und 1908, sowie die von der Landwehr und Seemehr: 1. Aufgebots, diejenigen Mannschaften des Jahrgangs 1901, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 in den Dienst getreten sind, ferner solche Mannschaften, die drei Jahre und länger gedient haben und in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1913 eingestuft sind:

**Vormittags 11 Uhr**

die Mannschaften der Jahresklassen 1909, 1910, 1911, 1912 und 1913, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften, 4. die jetzt Ganzinvaliden (jetzt Feld- und Garnisondienstfähige) und sämtliche Halbinvaliden (nur Garnisondienstfähige) wie unter 1 und 2 aufgeführt, soweit sie nicht dem Landsturm bereits überwiesen sind. Die kontrollpflichtigen Mannschaften hiesiger Stadt fordern wir zum pünktlichen Erscheinen zu den Versammlungen auf.

Im übrigen verweisen wir auf die in Nr. 251 des Kreisblattes abgedruckte Bekanntmachung des königlichen Bezirks-Kommandos in Weiskensferstraße.

Merseburg, den 27. Oktober 1913.

**Der Magistrat.**

Nach einer 15jährigen Tätigkeit als **Spezialarzt für Magen-, Darmkrankheiten, Stoffwechsel- und Ernährungsstörungen**, habe ich mich in

**Leipzig, Grimmaische Straße 25 II**

(Eingang Ritterstraße 1-3)

niedergelassen.

**Sprechstunden:** 9-12, 3-5, : Sonntags 9-11.

:- Fernsprecher: 16480. :-

**Dr. med. Rutz,**

Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten. (2292)

**Königl. priv. Adler-Apothek**

Drogenhandlung

**Gerhard Scholz, Schaffstädt,**

Fernsprecher 28.

**Frisk bereitetes Phosphorbrei**

**und stark vergiftetes Strudningetreide**

zur Vertilgung von Mäusen, Ratten und Hamstern.

**Gauslisten**

sowie Formulare zur

**Lohnnachweisung**

sind vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

In das Handelsregister A Nr. 351 btr. die Firma **Johann Oppl & Co.** in Merseburg ist heute eingetragen. Die Firma ist erloschen. **Merseburg, den 25. Oktober 1913.** **Königl. Amtsgericht, Abt. 4.** **Briante Anzeigen**

**Kaninchenzüchter-Verein Merseburg u. Umgegend.**

Zu der vom 1. bis 3. Novobr. d. Js. unter dem Protektorat des Kgl. Landrats Herrn Freiherrn von Bismowski im großen Saale des Thüringer Hofes stattfindenden

**3. lokalen Kaninchenausstellung**

erlaubt sich der Verein zu recht geduldeten Besuche einzuladen. Kaufgegenheit von gefundenen Tieren.

**Eröffnung:** Sonnabend, den 1. Novobr., nachm. 4 Uhr. **Schluss:** Montag, den 3. Novobr., abends 7 Uhr. **Eintrittspreis:** für Erwachsene 25 Pfg., Militär u. Kinder 15 Pfg. **Im Vorverkauf:** (Thüringer Hof und Roonstr. 15) 20 und 10 Pfg. **Die Ausstellungsleitung.**

**Volksküche.**

Montag den 3. November

**Eröffnung der Volksküche.**

Vorverkaufskarten sind am Freitag, den 31. Oktober und am Sonntag, den 1. November von 11 bis 12 Uhr vormittags von der Kasse der Volksküche, Seffnerstr. 1, zu haben.

**Berficerung.**

**Donnerstag, den 30. d. Mts. vormittags 11 Uhr,**

werde ich in Corbitha im „Gasthof zur Eisenbahn“ 1 Pferd (Eisenburger dunkelbraune Stute, 6½ Jahr alt, 170 cm groß) öffentlich meistbietend für Rechnung von es angekauft, versteigert. **Germann Bräuner, Auktionator.**

**H. Schnee Nachf.**

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen. **Halle a. S., Gr. Zeinstr. 84.**

**Heiraten Sie nicht** bevor Sie über zukünft. Person u. Familie, über Mitgl. Verm., Rat, Vorleben usw. genau informiert sind. **Diskr. Spezial-Anskünfte** überall. **Welt-Anskünfte** „Globus“ Berlin W. 35. Potsdammer Str. 114

**Süßen-Bonbons**

„B-B“ sind die besten! a 30 Pfg. **Dom-Apotheke.**

**Makulatur**

zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**

### Donnerstag den 30., Freitag den 31. 10., Sonnabend den 1. 11. 3 billige Jupon=Lage.

**Senta** Tuchrock, Bolant in Treffe 2<sup>00</sup>  
u. Soutache befestigt, in  
vielen Farben

**Chil** Eristorumpf mit Moire-  
Bolant in feinen Farben 3<sup>50</sup>

**Edith** mit Doppel-Bolant,  
Sant, plissiert in Treffe-  
befestigung 6<sup>00</sup>

**Bera** Tuchrock, Bolant in 3<sup>75</sup>  
reicher Garnitur mit  
Knoptbefestigung

**Clou** Tuchrock mit pliff. Bolant,  
Treffe und breitem Samt-  
befestigung 4<sup>50</sup>

**Elegant** Reinwoll. Tuchrock  
mit pliff. Bolant,  
Treffe u. Tuchbefestigung 8<sup>00</sup>

### Seidene Tuch-Trikot-Röcke

in reichhaltigster Auswahl zu ganz außerordentlich billigen Preisen.

## Otto Dobkowitz, Entenplan 8.

Aufmerksame  
Bedeutung.

Mässige  
Preise.

## Karl Zänzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
**Spezialgeschäft**  
für (185

**Damen- und Kinder-Wäsche,**  
Schürzen aller Art.

Vollständige

**Wäsche-Ausstattungen.**

Fernspr. 259.

Solide  
Qualitäten.

Grosse  
Auswahl.

## Maß- Anfertigung



eleganter  
Herren-Garderoben.

Jeder von mir unter Leitung  
erfahrener Zuschneider abge-  
lieferte Gegenstand ist buch-  
stäblich eine Empfehlung, denn  
die Darbietungen sowohl in Stoff  
wie Ausführung sind unüber-  
troffen.

**S. Weiß,**  
Merseburg. Teleph. 437.

### Stadttheater in Halle.

Mittwoch, 29. Okt., abds. 7 1/2 Uhr  
**Carmen.** — Donnerstag, den  
30. Okt., abends. 7 1/2 Uhr: **Ernste  
Schwänke.**

## Pianola-Konzert

unter Mitwirkung des  
Konzertsängers **Herrn Erich Augspach** (Bariton) aus  
**Halle a. d. S. am Freitag, den 31. Oktober 1913**  
abends 8 Uhr im Saale von **Müllers Hotel, Merseburg.**

Programm:

1. Allegro de concert, Op. 46 A-dur Fr. Chopin.
2. Adagio a. Konzert, Op. 16, A-moll E. Grieg.
3. „Blick Dich umher“ aus „Tannhäuser“ R. Wagner.
4. Tarantelle die Bravoura aus „Die Stumme  
vo Portici“.

Pause.

5. Polonaise aus „Eugen Onegin“ P. Tschaiowsky.
6. Humoreske, Op. 101. Nr. 7 A. Dvorak.
7. a) Gesang Weylas H. Wolf.  
b) Der Waldsee W. Berger.  
c) Heimliche Aufforderung R. Strauss.
8. Konzert-Paraphrase über den Walzer  
„Künstlerleben“ Strauss-Gallico.

Konzertflügel: J. Blüthner.

Interessenten werden Einlasskarten, welche zum freien Ein-  
tritt berechtigen, auf Verlangen durch die unterzeichnete Piano-  
Handlung sofort zugestellt.

**B. Döll, Piano-Halle a. d. S.**  
Grosse Ulrichstr. 33/34. Telephon 635.

Einen geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend empfehle  
ich mich zur

## Übernahme sämtlicher vorkommenden Maurer- und Zimmererarbeiten.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, die mir übertragenen Arbeiten  
in promptester und gewissenhaftester Weise bei mäßiger Preisberechnung  
zur Ausführung zu bringen.

Hochachtungsvoll

**Robert Schreyer, Baugeschäft.**

Köter Feldweg 2, Tel. 432.

## Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser  
waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird  
damit blendend weiss, frisch und duftig  
wie auf dem Rasen gebleicht.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

**Persil**  
das selbsttätige  
Waschmittel  
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.  
Auch Fabrikanten der altbekannten

Henkel's Bleich-Soda.



## Bauern-Verein Merseburg u. Umgegend.

Seitens der Maschinenabteilung des Landwirtschaftlichen Instituts zur  
Halle a. S. findet am **Sonnabend, den 1. November** cr. von 8—12 Uhr  
und von 2—5 Uhr in **Paisendorf** eine **Vorführung verschiedener neuerer  
landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte** statt. Das Vorführungsfeld  
liegt an der Straße von Paisendorf nach Zscherben, hinter der Windmühle,  
vor der Drahtseilbahn. Vom Hauptbahnhof Halle kann man mit der  
elektrischen Straßenbahn Nr. 2 bis zum Bahnhof Claustor gelangen, von  
dort bis zum Vorführungsfeld zu Fuß in einer halben Stunde. Kauten-  
drofchen am Hauptbahnhof, am Niebeckplatz und am Markt.

**Abfahrt Bahnhof Merseburg morgens 7<sup>00</sup> Uhr.**  
Zu dieser gewiß sehr interessanten Vorführung laden wir unsere  
Mitglieder hiermit ergebenst ein. **Der Vorstand.**

## Deutsch-Evangelischer Frauenbund.

Donnerstag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr in **Külfes Hotel**

### Vortrag

von Fräulein **Idelheid Kaspar-Magdeburg:**

„**Amerikanische Frauenberufe.**“

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

## Deutsch-Evang. Frauenbund.

Zu Winter 1913/1914 finden folgende öffentliche Vorträge in  
**Külfes Hotel**, abends 8 Uhr statt:

**Donnerstag, den 30. Oktober:** Frä. **Idelheid Kaspar-Magdeburg,**  
**Amerikanische Frauenberufe.**

**Donnerstag, den 27. November:** Herr Direktor **Reffel,**  
**Die weibliche Fortbildungsschule.**

**Dienstag, den 20. Januar:** Herr Superintendent **Prof. Bithorn,**  
**Hygiene u. n. Wärme und das moderne Frauenideal.**

**Montag, den 16. Februar:** Herr Pastor **Rien,**  
**Wie stellen wir uns zur modernen Arbeiterbewegung.**

Eintritt frei! **Der Vorstand.**

## Bekanntmachung.

**Sonnabend, den 1. November 1913, vormittags 11 Uhr,**  
werden nachbezeichnete, zur **Paul Glas**'igen Konkursmasse gehörige  
Grundstücke durch das königliche Amtsgericht — an Gerichtsstelle **Zimmer  
Nr. 19** — versteigert:

1. **Aktur Merseburg,** Kartenblatt 3, Parzelle 472/232 in Größe von  
36 a 77 qm.
2. **Aktur Meischau:** a) Kartenblatt 4, Parzelle 352/54 in Größe von  
6 a 20 qm; b) Kartenblatt 4, Parzelle 355/56 in Größe von 96 a.

Interessenten mache ich auf diese Versteigerung aufmerksam.  
**Paul Thiele, Massenverwalter.**

## IN EILE



wird der größte Teil der Wege  
zurückgelegt. Gerade deshalb  
empfiehlt sich der Gebrauch der  
Continental Gummi-Absätze. An-  
genchm weicher, elastischer Gumm.  
Erschättern an gen vermindert.  
Verlangen Sie daher stets

**Continental**  
**Gummi-Absätze**  
Enorm haltbar

Schwelmer Gummiwaren-Industrie  
G. m. b. H. Schwelm i. W.

## Reuters sämtliche Werke

illustriert in 2 Bänden gebunden für **3,50 Mk.** zu haben in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**

# Beilage zu Nr 254 des „Merseburger Kreisblattes“

Wittwoch, 29. Oktober 1913.

## Provinz und Umgegend.

**\* Rognitz, 24. Oktober.** Auf dem freien Plage zwischen dem Gasthofe und der Postagentur hier wurde am vergangenen Sonntag zum 100jährigen Gedächtnis der Schlacht bei Leipzig in feierlicher Weise eine Linde gepflanzt und eine Urkunde in einer mit Zement verschlossenen Flasche im Baumloch eingefügt. Auf dem nämlichen Plage stehen bereits eine Linde und eine Eiche, von denen erstere vor 100 Jahren gepflanzt sein soll, während letztere als Friedenseiche 1871 ihren Standort erhielt.

**Gersdorf, 27. Oktober.** Gestern gelang es dem Jürbüter Raffen vom Rittergut Helmsdorf, zwei Wilddiebe abzufassen und ihnen das Gewehr und die gefüllten Rucksäcke abzunehmen. Einer davon ist erst bei der letzten Schöffengerichtssitzung wegen Wilderens mit 30 Mark Strafe verurteilt worden.

## Luffschiffahrt.

### Pegoud.

Die „Mündchen-Neuzeit“ melden aus Berlin, 25. Okt.: Auf dem nämlichen Flugfeld von Johannisthal, südöstlich von Berlin, wo am Freitag vor acht Tagen die furchtbare aller Luffschiffkatastrophen achtundzwanzig Menschenleben vernichtete, drängte sich an diesem Sonnabend und Sonntag die Schaulust von Zehntausenden, um die waghalsigen „Luffsprünge“ des Franzosen Pegoud zu bestaunen. Der große Mann, dessen Unterschrift auf dem Flugfeld gegen bar zu stehen war, hatte schon tagelang zuvor den Interviewern Audienz gewährt; und in allen Stimmlagen klang es aus dem Chor der Berliner Zeitungen, Herr Pegoud sei wirklich kein bloßer Lufttrotz, sondern ein echter Held und Menschenfreund, der nichts anderes im Sinne habe, als „seinen Brüdern“, den Fliegern der ganzen Welt, durch sein aufopferndes Beispiel zu zeigen, wie man es anstellen müsse, um sich mit Anstand in der Luft zu überlagern und sozusagen ohne jedes Risiko zu verunglücken.

Der Luftsport und die Luftfahrt haben der Menschheit zu dem früher vorhandenen Vorrat an Todesarten einige neue beifügt, sie haben auch dem Mut, der Geistesgegenwart und der Entschlußkraft der Menschen neue Möglichkeiten und neue Aufgaben gesetzt. Die Eroberung und die Beherrschung der Luft zur Verteidigung des Vaterlandes und im Dienste der Wissenschaft erfordern wohl noch auf eine geraume Zeit hinaus furchtlose, opferbereite Männer und Jünglinge; und somit erfordern sie auch opferbereite Mütter und Eltern. Wir vermögen uns wohl vorzustellen, daß nach den Katastrophen der vorletzten Woche — nicht nur in Johannisthal — manches Mutterherz in verdoppelter Sorge den Sohn scheiden sieht, der sich dem neuen gefährlichen Handwerk widmet.

Ist nun das Schauspiel, das der Franzose dort in den Lüf-

ten den gasenden Massen bietet, wie er meint, ein Trost und eine Beruhigung für die Flieger und für ihre Familien? Die Gefahr, die heute immer noch die Flugsucht wie die Luftschiffahrt umgibt, könnte freilich durch neue Kunstgriffe und durch eine Schulung der Geistesgegenwart herabgemindert werden, die nicht nur dem Tollkühnen erreichbar ist, der den Mut und die Todesverachtung nach Art der Trapezkünstler berufsmäßig ausübt. Gerechtfertigt aber kann die Athernahme dieses Risikos nur durch den Ernst des Zieles werden. Nur das Bewußtsein, der Wissenschaft, dem Vaterlande, der Erweiterung menschlicher Fähigkeiten zu edlem Gebrauch zu dienen, kann die freudige Eingabe an den gefährlichen Dienst in den Lüften verbürgen, kann das sorgende Mutterherz mit dem steten Bangen um den Sohn versehen. Wir bezweifeln, daß die Besucher des riesigen Freiluftzirkus in Johannisthal mit höherer Berichtigung heimgekehrt sind, als sie der Anblick der Automobilschiffahrt und ähnlicher halbschwerer Kunststücke im gedachten Zirkus genährt. Wir bezweifeln, daß die vollkommensten Rekordleistungen auf dem Gebiete des Kunstfluges jenem Ernst dienen, von dem wir sprachen; und wir bezweifeln, daß ohne diesen Ernst Flugsucht oder Luftfahrt auf die Dauer gedeihen.

## Bermischtes.

**\* Heideberg, 27. Oktober.** Auch Heideberg hat jetzt seine Löwenstation, allerdings in kleineren Maßstab und etwas harmloserer Natur als die berühmte Leipziger Löwenstation. An einer Schaubude auf dem Messegelände wird seit einigen Tagen das Schauerstück „Der Todestampf im Löwenzwinger“ gegeben, bei dem drei ausgewachsene Löwen auftreten. Gestern abend gelang es nun den Tieren, als während der Vorstellung ein Käfigwechsel stattfand, ins Freie zu entweichen, wo sie in der Richtung nach dem Rangertorwächterhaus zu entkommen suchten. Zum Glück waren die Wächter rasch bei der Hand und es gelang ihnen, die Löwenstange bald wieder einzufangen und hinter Schloß und Riegel zu verfrachten. Das Publikum, das im ersten Schreden die Schaubude verlassen hatte, beruhigte sich rasch wieder und kehrte auf seine Sitze zurück, worauf die Vorstellung ihren Fortgang nahm.

**Erdersheim a. M., 27. Oktober.** Als heute nacht der Arbeiter nach Hause wollte, fand er das Tor verschlossen. Er kletterte schließlich Reinhardt, dessen Frau zurzeit in Hägeln im Wägherinnenheim liegt, über den Zaun. Hierdurch wurde der Hausherr, der Seiger Jakob Spengler, gemeldet. Er trat in den Hof, um zu sehen, was los sei. Zwischen Reinhardt und Spengler entpann sich nun ein Streit. Im Verlauf desselben stieß Reinhardt seinem Gegner mit dem Regenschirm unglücklich ins Auge, daß das Gehirn verletzt wurde. Spengler ward noch in der Nacht. Der Täter wurde heute früh auf seiner Arbeitsstelle in Hägeln verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

**Potsdam, 27. Oktober.** Anläufe zu früher Freigabe des Einheitsfahrplans ist 12½ Uhr nachts auf Bahnhof Potsdam der Güterzug 6040 auf den noch im Bahnhof haltenden Personenzug 400 aufgefahren. Die letzten drei Bogen des Personenzuges sind entgleist, teilweise ineinandergeschoben und nicht unerheblich beschädigt worden. Ebenso sind zwei Bogen des Güterzuges entgleist sowie noch einige andere Güterwaggons gering beschädigt worden. Schwerverletzt sind: 1. Bismarckmeister Seibel von der 6. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 3, Bran-

denburg, Kopf- und Unterarmverletzung, 2. Trompeter Schneider von der 4. Batterie desselben Regiments, Unterarmbruch sowie Gesichtsverletzung, 3. Unteroffizier Driel von der 5. Batterie desselben Regiments, Beinverletzungen. Diese drei Verletzten sind dem Garnisonlazarett Potsdam zugeführt worden.

**Königsberg (Preußen), 27. Oktober.** Am Grabe seines Vaters, des 1897 von unbekannter Hand erschossenen Gutsbesizers Kolengarth aus Jägerhof bei Königsberg, erschloß sich sein ältester Sohn, der Landwirt Mag Kolengarth. Der Jägerhofier Nordproß, der ergebnislos vertief, erreigte seinerzeit in ganz Deutschland großes Aufsehen.

**Bad Gastein, 27. Oktober.** Hier ist die Leiche des vor zwei Monaten in Bad Gastein verunglückten ferbisch-orthodoxen Patriarchen Bogdanowitsch im Abfalle aufgefunden worden. Eine Deputation des orthodoxen Erzbischofs wird sich von Budapest nach Gastein begeben, um die Leiche nach Karlowitz, dem Sitze des Patriarchats, zu bringen.

## Zwischen zwei Mühlsteinen.

Roman von Marie Stahl.

„Du wirst nicht einschlafen, niemand wird einschlafen“, entgegnete Speerholz zuversichtlich. Und er behielt recht. Kaum war Erda über die Einleitung ihrer Ansprache hinweg, so vollzog sich daselbe Geschehnis wie damals in der Gundebröder Seminaranstalt. Ihre zarte Gestalt schien zu wackeln, sie verlor alle Scheu, vergaß ihre Umgebung, und indem sie sich von selbst von ihrer Sache hinreißend ließ, wurde auch ihr Publikum mit fortgerissen. Sie hatte sich ihre Aufgabe groß gestellt. Es war nicht die Menschenmutter im Licht der Kultur-entwicklung, sondern das Weltmuttertum, das im Anfang alles Seins gewesen. Ohne ein Muttertum gäbe es kein Vater- tum, die einzig logische Dreieinigkeit sei die von Vater, Mutter und Kind. Das neu erzeugte, sich stets regenerierende Leben schließe den Ring der Dreieinigkeit, und in ihr ruhe das Geheimnis des Weltensprozesses und der Unsterblichkeit. Erdas Sprache bekam Wärme, Sichtigkeit und fast biblische Kraft, als sie zu der Kulturbedeutung des Weltmuttertums überging.

Professor Speerholz strahlte über das ganze Gesicht, als zum Schluß ein spontaner Beifall losbrach. Hier wurde ein neuer, positiver Gedanke geäußert, der noch nicht dagewesen und doch so einfach erschien, daß man kaum begriff, wie die Welt blind gewesen gegen diese Wahrheit. Es war ja wie: zweimal zwei ist vier.

Überall nach dem Aufbruch bildeten sich Gruppen, die erregt darüber diskutierten.

„Friedrich, ich gratuliere dir zu dieser Schülerin, die muß ich kennen lernen!“ Jagte Tesla hingeworfen zu ihrem Schwager, und auch Minnie war tief bewegt und dachte nicht mehr an den Eispalast. Während Erdas Vortrag überkam es sie wie eine selbige Gemüthsheit, daß auch ihr der Segen des heiligen Muttertums wieder zuteil werden sollte. Sie hatte bis jetzt nicht daran glauben wollen, die erste Enttäuschung auf der

großen Reife war von ihr noch nicht überwunden. In dieser heimlichen Glücksstimmung empfand sie einen starken seelischen Rapport zwischen sich und der Fremden, die ihr das Muttertum im Lichte ewiger Göttlichkeit zeigte.

Speerholz schickte seine Karte an Erda und lud sie ein, ein Stündchen im nächsten Cafe mit ihm und seinen Damen zu verplaudern.

Es wurde ein sehr angeregtes Stündchen daraus. Tessa war so bezaubernd liebenswürdig und so sprühend lebendig, daß Erda sich glücklich fühlte, eine congeniale Natur in ihr gefunden zu haben, und gern einwilligte, am folgenden Tage zu einem intimen Five o'clock zu ihr zu kommen. Im stillen wunderte sie sich, daß Speerholz an dieser Schwägerin nicht das Genügen fand, das ihm seine Frau nicht geben konnte. Sie begriff jedoch jetzt seine Schwachheit, als sie Minnie kennen lernte. Sie hätte es nie für möglich gehalten, aber sie liebte die junge Frau. Vielleicht waren es die neuen Mutterhoffnungen, die Minnies Wesen und ihrer lieblichen Erscheinung heute so etwas Weiches, Rührendes verliehen. Das Beste und Beste in ihr war wahrgerüttelt durch die Erkenntnis von der Heiligkeit und ewigen Größe des Muttertums. So geschah das, was Speerholz wünschte und so zuversichtlich vorausgesehen hatte, bereits in der ersten Stunde — Minnie wurde durch den Einfluß Erdas gewaltsam abgelenkt von ihren oberflächlichen Tändeleien und ihren nächsten Pflichten wiedergewonnen. Auch Erda glaubte jetzt, daß sie zu erziehen sein würde, wenn sich jemand ganz dieser Aufgabe widmete. Doch auch ihr stand das Hindernis des Zeimangels im Wege.

Speerholz hatte sie heute ebenso warm und freudig zu ihrem Vortrag beglückwünscht wie damals nach dem Examen-erfolg. Er sagte ihr, daß sie ihm eine Fülle von Anregung gegeben und daß die so einfache Selbstverständlichkeit ihrer Gedanken ihn überrascht hätte. Sie sei ganz so einfach wie alle großen Wahrheiten.

Und wieder fühlte sich Erda im Tiefsten und Letzten ihres Bewusstseins von ihm verstanden und anerkannt, jedoch fast der alte Lebensrausch noch einmal über sie kommen wollte, wie es zum erstenmal geschah vor Jahren, als das Unwetter sie beide in dem Babilon mit dem schönen Blick auf das alte materische Harzstädtchen gefangen gehalten.

„Ach begreife es nicht, daß du diese Schülerin nicht mir vorgezogen hast, sie paßt doch soviel besser zu dir als ich“, sagte Minnie später zu ihrem Gatten, als sie wieder zu Hause waren.

„Ach begreife es auch nicht, aber die echte Liebe ist immer die, die sich nicht begreifen läßt“, entgegnete er und küßte seine kleine vorläufige Frau zärtlich.

Am folgenden Nachmittag saß Erda mit Tessa am Teetischchen in dem Heim der jungen Frau. Einen lauschigeren Winkel konnte es für solche ein Plauderstündchen nicht geben, als diesen Kaminplatz mit den tiefen, weichen Sesseln, wo der Fuß

in zottigen Fellen verschwand und hinter dem Bronzegitter der offenen Feuerstelle die Kohlen glühten. Auf dem japanischen Teetisch standen allerlei erlesene Leckereien, und aus der echt asiatischen Teekanne stieg ein wundervolles Aroma, das sich leise mit dem feinen Zigarettenrauch vermischte, der in der Zimmerluft hing.

Erdas Schönheitsfuss war ganz gefangen von ihrer Wir- tin und dem Milieu, das sie sich geschaffen. Etwas überraschend für sie herrschte hier ein Luxus, wie sie ihn bisher kaum ge- sehen. Die Wohnung lag in einem der neuen Häuser im Wes- ten, die Palästen gleichen, und dementsprechend war die Aus- stattung der vornehmen Gemächer und die ganze Einrichtung. Tessa selbst sah sehr eigenartig aus in einem echten Kimono von schwerer japanischer Seide, mit goldenen Sandalen über fleisch- farbigen Strümpfen, das hochfrisierte Haar von großen, gold- nen Nadeln gehalten. Ihr Wesen jedoch war ohne alle Pose, ein Verlangen nach rücksichtsloser Mitteilung und Erörterung der großen Frauenprobleme der Gegenwart schien sie ganz zu beherrschen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kriegserklärung der Ärzte.

Die „Neue Reichsorr.“ veröffentlicht nachstehenden Ar- tikel: Die Aussichten auf eine gütliche Verständigung zwischen Krankenkassen und Ärzten scheinen nach dem Verlauf des am Sonntag in Berlin abgehaltenen außerordentlichen Ärztetages auf den Nullpunkt gesunken zu sein. Der Kampf ist nunmehr aller Voraussicht nach unvermeidlich geworden. Aber damit war schon seit längerer Zeit angefangen der Auseinandersetzung zwischen beiden und drüben beinahe mit Sicherheit zu rechnen. Was jetzt die Lage besonders bedrohlich und verhängnis- voll macht, ist die Tatsache, daß die eigentliche Hauptfrage, die Einordnung in die neue Krankenerosicherung, mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt ist und daß nunmehr die Organi- sationen der Kassen und der Ärzte einander gegenüberstehen und um ihre Machtposition ringen. Die Ärzte behaupten, die Krankenkassen gingen darauf aus, die ärztlichen Organisationen zu zerlegen; andererseits wollen die Ärzteverbände durch die Forderung der freien Arztwahl, an der trotz allem entgegen- kommen grundsätzlich festgehalten werden soll, ihrerseits die Herrschaft über die Krankenkassen, soweit die finanziellen Mittel der Kassen in Frage kommen, an sich reißen. Da beide Par- teien auf ihrem Schein bestehen, erscheint der Eintritt eines vertraglosen Zustandes unabwendbar. Mit ihm könnte man sich schließlich abfinden, da die Hoffnung offen bliebe, daß schließlich doch noch bessere Einsicht zur Verständigung führt wenn nicht befürchtet werden müßte, daß die Kassen eines der- artigen Zustandes in erster Linie die Kassenmitglieder zu tra- gen haben werden. Was ihnen bevorsteht, verriet am Son- tag eine Äußerung des Vorsitzenden des Leipziger Verbandes; er betradtet die Anwendung des § 370 der Reichsversicherungs-

ordnung, wonach die Kassen ihren Mitgliedern in Krankheits- fällen anstelle der ärztlichen Verordnung Krankengeld gewäh- ren können, als eine Maßnahme, die den Ärzten nur erwünscht sein könne, denn die Ärzte würden dann in der Lage sein, sich Abertagen zahlen zu lassen und noch besser als ein Rechtsar- walt ihr Honorar sicherzustellen und Vorschuß zu verlangen.

Auf das angeblich ernsthafte und wohlwollende Interesse an der deutschen Sozialgesetzgebung, das die Führer der Ärzte- verbände stets im Munde führen, wirft diese Äußerung ein höchst eigenartiges Licht! Nach ein anderer, für die Ärzte- verbände belastender Widerpruch ist festzustellen. Der Vorsitzende des Leipziger Verbandes erklärte, die Ärzte seien nicht dazu da, ihre besten Kräfte im gewerkschaftlichen Streite zu verzetteln. Aber derselbe Redner proklamierte, indem er die ärztlichen Kollegen, die Verträge abgeschlossen haben, als Streikbrecher bezeichnete und erklärte, man müsse endlich dem elenden Streik- brechergewerbe endgültig Einhalt tun, eine ausgesprochene Ge- werkschaftsstatistik, die lediglich das eigene Interesse und den eigenen Vorteil ins Auge faßt, um das Wohl der Gesamtheit aber sich nicht im mindesten kümmert. Nach alledem kann wohl nicht der geringste Zweifel sein, welcher Partei in dem Kampfe zwischen Krankenkassen und Ärzten die Sympathien der öffent- lichen Meinung gehören, und es bleibt nur bedauerlich, daß unter Umständen für die Mitglieder der Krankenkassen ein be- deutlicher Nachteil hinsichtlich der ärztlichen Versorgung ein- treten wird, bis die Ärzte sich bereit finden lassen zu Bedingungen, bei denen auch die allgemeine Wohlfahrt, der die neue Kran- kenerosicherung wie die alte dienen will, zu ihrem Rechte kommt.

Berlin, 27. Oktober. Im Reichsamt des Innern ist man dem Streite zwischen Ärzteschaft und Krankenkassen selbstver- ständlich mit großer Aufmerksamkeit gefolgt. Stellung genom- men hat das Reichsamt zu den schwebenden Differenzen bis- her noch nicht, und es dürfte dies um so weniger zu erwarten sein, als im Krankentafelgesetz selbst ein derartiger Fall be- reits vorgesehen ist. Für eine Situation, wie sie augenblick- lich besteht, trifft der § 370 dieses Gesetzes zu, welcher be- stimmt, daß, wenn die Kasse keinen Vertrag zu angemessenen Bedingungen mit einer ausreichenden Zahl von Ärzten schließen kann, die Kasse ermächtigt werden kann, statt der Kranken- pflege oder sonst erforderlichen ärztlichen Behandlung eine bare Leistung bis zu zwei Drittel des Durchschnittsbetrages ihres gesetzlichen Krankengeldes zu gewähren. — Im Anschluß an die außerordentliche Tagung der Ärzteschaft hat gestern auch eine Geheimung stattgefunden, in der die Kampfmaßregeln für den zu befürchtenden vertraglosen Zustand mit den Kran- kenkassen eingehend beraten wurden. Man hat eine Organi- sation in allen Einzelheiten fertiggestellt und über das ge- schlossene Vorgehen in ganz Deutschland einmütige Beschlüsse gefaßt.